

Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken

Erzählung von Jeremias Gotthelf.

Ein grauer Himmel wölbte sich über die düstere Erde, auf einem schwarzen Acker sah man eine Reihe Menschen. Die einen schlugen die Erde um, die andern lasen an Boden etwas auf, hinter ihnen standen aufrecht, ebenfalls fast wie in Reih und Glied, eine ansehnliche Menge Säde. Weisheit lag im Dorf, in Wägen wohl verpackt. Dorthin kam ein Wagen, mit vier Rossen bespannt. Auf dem Sattelkroffe saß, denn die Wege waren tot, auf Weiberweise die Weine an einer Seite hinunterhängend, ein untersehter Mann mit breitem Gesicht, wiegte sich behaglich in des Rosses Bewegung und schmunzelte vergnügt vor sich hin.

Der Mann auf dem Hofsse war ein Bauer. Der Acker, auf welchem die Säde standen, war fein. Die Säde waren mit Klotzweizen gefüllt, bei nahe überall waren dieselben misstrauen, denn das Jahr 1816 rollte über die Erde, doch dieser Acker hatte gut getragen. Der Bauer aber war kein Hegehaner, nicht sein Jah war sein Gott, sondern das Geld; er hatte dessen auch ungefähr hunderttausend Taler zusammengekratzt.

Als dieser Mann gegen den Acker einlenkte, sprang er vom Ross, und sein Gesicht war total ein anderes. Sauer sah er drein, schnauzte die Leute an rechts und links, ob sie nicht fleißig gemäht oder ob es weniger gebe, daß nur fünfzehn Säde da ständen, mittags habe er doch achtzehn gehemführt, und in einem halben Tage sollte es soviel geben als in andern. Aber wenn man nicht immer dabei sei, gehe es so, dem Bauer werde der Lohn gestohlen und verlohren und dem Herrgott die Zeit.

Sie hätten gemacht, was sie vermocht, und genommen, was es gegeben, war die kurze Antwort, aber düstere noch als der Himmel waren die Gesichter, mit welchen man dem Bauer die Säde loben ließ. Mit Mühe kam er von dem weiten Acker trotz seiner starken Rösse, denn gar bei schneuten die Räder in den weichen Boden ein, stocherte und Lagerschmer mußten am Wagen stoßen und weichen, und wenn mehr geladen gewesen wäre, so wäre der Wagen eingekunken wie eine träge Dame in ein weiches Stänepce, und von Fortbringen wäre keine Rede mehr gewesen. Sobald er auf feuchten Boden war, fuhr der Bauer rasch zu, mit der Rechnung, nicht zu säumen, schnell nachzukommen, damit man vor Nacht fertig würde mit Abladen. Aber Befehlen und Gehorchen mochten von je zwei.

Sobald man seinen Rücken sah, ging's hinter ihm los, daß kein guter Haden an ihm blieb. Der Schmitzfrüßli der wichtigste Mensch auf dem Erdenrund, gleich es. So reich schon und doch nie genug! Er machte weignisten zwei hundert Säde Erdspitel (der Sed zwei Zentner), weit und breit fehlten sie; wie teuer sie würden, wußte man nicht, und doch hätte er noch nicht genug, der wüßte Unflut. Der werde die armen Leute zu schänden wissen, wenn sie kämen und bei ihm Speise kaufen wollten, diemil weit herum keine mehr zu haben sei um klantes Geld.

Darin aber hatten sie sich sehr geirrt. Schmitzfrüßli schand keinen armen Menschen, er verkaufte vielmehr keinem um eines Kreuzers Wert. Und wenn sie kamen mit Geld in den Händen und ihn haben um Gottes willen und mit Tränen in den Augen nur um fünf, damit sie sechs hungrige Kinder heilen könnten, welche daheim um den leeren Tisch säßen mit weiten Augen und leerem Magen, so jagte er sie fort mit groben Worten und fragte wohl, was sie sich einbilden, der Schmitzfrüßli sollte um der elenden paar Bosen willen hinunter in den Keller gehen? Zunge er einmal an, so hätte er den ganzen Tag nichts zu tun als hinauf- und hinabgehen und dem Gesindel um solche kleine Kränze seine schönen Erdspitel auszusprechen. Verkaufen wolle er, aber kurz und gut, alle auf einmal und in schön Geld. Das tat er denn auch und verkaufte alle, welche er übrig hatte, einem Spekulant, den Sad zu acht Talern. Verkaufte Schmitzfrüßli armen Leuten nichts, so schenkte er ihnen noch viel weniger etwas; die Bettler umgingen sein Haus wie schwarze Mäuse die Fellen, und von ihm konnte man nicht bloß sagen, die Linke wisse nicht, was die Rechte tue, sondern auch, die Rechte wisse nicht,

was die Linke tue, denn es taten alle beide nichts. Für das Lumpenpad sei man nicht in der Welt, sagte Schmitzfrüßli, und wer sich nicht selbst durchbringen könne, dem könne man nichts Besseres als den Tod, dann sei er alles Glend los und plage niemand mehr.

Was sagt Schmitzfrüßli's Frau dazu? denkt man vielleicht; denn gar manche Frau gibt es, welche bei der hilttern Läre gutmacht, was der Mann bei der vordern lündigt, und im Kämmerlein den Fluch abgubeten lücht, mit welchem der Mann sein Gut belästet. War aber der Mann müßig, so war die Frau noch viel wüthier, allgemein hieß sie die Pfeffergret. Die andern Leute fürchteten sie mehr als die Kraben eine Vogelknechte, aber wenn sie dazu kommen konnten, in dunkeln Nächten den Knecht auszureihen oder den Sant abzumachen, so warien sie es nicht.

Die Kinder waren nicht besser, aber anders: viel brauchen und wenig tun, das war ihre Lust. Dies galt besonders von den beiden Töchtern, die Mädchen waren noch kleine Kinder. Die Leute lachten oft, da siehe man wieder, wie auf den Sparren der Berichwender komme.

Schmitzfrüßli hatte aber mehr zu verkaufen als Erdspitel; seine Kornfasien waren angefüllt bis oben aus, denn über zwei hundert Malter Getreide von allen Sorten trug man jährlich aus seiner Teme, und mehr als fünfzig Malter braudte er kaum im Jahr für seinen Hausgebrauch. Er wußte es danach einzurichten, war in dieser Richtung sehr konterbatio, liebte der Alte und das Brod am meisten, welches den längsten Vort hatte. In seinem Speicher hatte er große Vorräte von früher her und auch in diesem Jahr sehr ansehnlich verernt, weit mehr als alle Bauern rindum.

Es ist gar sonderbar in solchen Jahren, da kommt erst lo recht an Tag, wie einseitig der Mensch ist und wie unerforschlich Gottes Ratidslage, wie seine Wege nicht unsere Wege sind und unsere Gedanken nicht seine Gedanken. Da tragen Güter reichlich, und Acker haben gesunde Früchte, und Wäme stehen voll Obst; in weicher Kunde aber ist alles misstraten, unvollkommen und mit Krankheiten beflacht jede Frucht des Aders. Dann spricht man wohl von nassem und trockenem Lande, von schwerer und leichter Erde, von Nylust Nordostwind und Westwind, von früh Zäen und spät Zäen, und hier tritt es zu, dort aber nicht. Das Entgegengekehrte könnte man ebenfouat behaupten, und wer aufrichtig ist, muß gestehen, daß hier eine Macht, die über unsere Weisheit geht, waltet nach ihrem Wohlgefallen. Nun sollte man glauben, teile diese Macht ihren Segen aus nach dem Werte der Ernter, dem Guten lasse sie gute Ernte wachsen, dem Bösen schlage sie seinen Acker mit Mißwachs.

Nur aber in das wieder ganz anders, weder Regel noch Gesetz kann der Mensch ergründen, nach denen alles geht, ja, wenn er etwas Bestimmtes festsetzen wollte, so wäre er fast verurteilt, anzunehmen, daß die Gottlosigkeit, Geizgüsten, Wüthigkeiten in solchen Zeiten vor allen bedacht scheinen, ja, daß man glauben möchte, Gottlosigkeit sei der waltenden Macht am wohlgefälligsten.

Aber der Christ hat die Ueberzeugung; denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum besten, Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit, gute und schlechte Jahre; und denen, die Gott nicht lieben, dienen die Dingen alle zum Fluch und zur Verdammnis. Denn es ist die gerechte, hohe Hand, welche große und kleine Dinge ausstüßt und gute und böse, welche die Waage hält und wiegt das Tun der Menschen und austeuert Strohen der Gerechtigkeit oder stemmelt mit dem Brandmal der Berwerthung.

Schmitzfrüßli und Pfeffergret waren glücklich, wenn sie an ihre vollen Räten und Kisten dachten, und während arme Leute hungerten u. beteten in schlaflosen Nächten, taten sie sich glücklich im Sinterbüschen und rechneten, wie sie ihren Mannen am meisten mehren, den allerbesten Nutzen aus der Rot der Armen ziehen möchten. Daß eben dies Wucher sei, daran dachten sie nicht, und hätten sie daran gedacht, so hätte es sie nicht gekimmert.

Ihre glücklichen Augenblicke waren die, wenn sie in ihren Geldkisten

Neues zum Alten legen, an diesem ihren Himmel ihre Augen weiden konnten. Die armen Tröpfe dachten nicht daran, wie schwarz es vor solchen Augen in einer andern Welt werden muß, wenn ihr Himmel hienieden bleibt und auf ewig für sie dahin ist. Vor dreißig Jahren war man unter den Bauern noch nicht so darauf verlesen, so rasch als möglich aus dem Gelde Prozenze zu ziehen, man war noch findlicher und hatte seine Freude an Reichtum des Schages, wie stünder an ihren Sparbüchlein. Bei ihrer Freude an den harten Talern fiel ihnen nicht von fern bei, welche Freude die hungrigen Kindern mit weichen Kartoffeln machen konnten. Solchen Menschen fällt es nie bei, daß sie andern Menschen eine Freude machen könnten; sehen sie Freude bei einem Menschen, zu welcher sie durchaus nichts beigetragen, so ärgern sie sich darüber und rechnen es ihnen als Sünde zu. Hat ten sie sich erquidt am Anblick ihres Schages, den ihnen wieder wohl verschloßen, so begannen sie zu raten, was am nächsten Markttag am vor teilhaftesten zu verfahren sei. Man glaubt gar nicht, was so ein Bauern speicher von altem Schrot und Korn alles in seinem Bauche birgt; selbst Vater Noah, der doch eine artige Vorratskammer gehabt hat, würde große Augen machen, wenn er einen solchen sehen würde.

Einmal kam Schmitzfrüßli heim mit viel Geld, aber einer bösen Nachricht. Man habe bösen Bericht, hatte er gehört, teile er seiner Pfeffergret im Vertrauen mit, es komme fremdes Getreide, die Regierung habe gekauft und andere Schelmen noch, welche den Bauern die gute Zeit nicht gön nen möchten; man erwarte einen großen Abidlag, wer was lösen wolle, müsse sich eilen. Es war gut, daß nicht alle Leute hören konnten, welche Färltlichkeiten die Pfeffergret in die Abend lüsch gegen die Regierung und die andern Schelmen, welche den Bauern ihr hüßlich gute Zeit nicht gönnen möchten. Es wurde in geheimen Rat beschloßen, Schmitzfrüßli sollte am nächsten Markttag ein vierhändig Rader zu Markte bringen. Damit aber niemand sein Ver haben merke und ausplaudern könne, wollten sie die Waage durch in aller Stille die gehörigen Anzahl Säde füllen, geladen sei das Rader bald, bei einbrechender Nacht könne man es machen. Geigt, getan, und durch eine lange schwarze Nacht fuhr Schmitzfrüßli mit einem schweren Rader dem Markte zu.

Es waren keine Sterne am Himmel, aber voll Sterne war Schmitzfrüßli's Gemut, die Sterne waren die Taler, welche er zu lösen gedachte; es war ihm, als hörte er sie schon klumpen in seinen Taschen. Nur hier und da kam ihm ein Aergernis, wenn er durch die hille Nacht einen Wagen fahren hörte dem Markte zu. Das müße ein verfluchter Hund sein, dachte er, der ihm da in den Weg fahren wolle. Sätze er die Nacht, sagte er, so ließe er einen Befehl ausgeben, daß über den andern Markt tag niemand Getreide auf den Markt stellen dürfe als der Schmitzfrüßli. Von Sündelstüßli, da wollte er den Leuten die Taler aus der Tasche drehen, daß Hent und Saar damit kämen und Pfeffergret ihr Leben lang ein Gesicht kriegte so hüß als wie ein Zunder! Er war beinahe der errie auf dem Markte. Es freute ihn, daß wenig den Saß gemerkt, denn das Munkeln vom Abidlag begann wieder, Käufer waren da, aber so ten Haut; das härte Schmitzfrüßli den Glauben; pressieren mochte gut sein, hinten aus Punkt es fehlte. Er gab denen, welche um den Waagen herum strühten, weniger großen Beleid als gewöhnlich, und eine Stunde verging, hatte er das ganze Rader verkauft um einen schönen Preis, einen ganzens Saß voll Geld und das Herz voll Freude.

Während seinem Handel war Waagen um Waagen gekommen, und Schmitzfrüßli hart, an seinen leeren Waagen gelebt, voll freudiger Bosheit des großen Abidlags. Aber bald blieb die Zufuhr aus; wer hatte kommen wollen, hatte gewillt, weil er die frühe Zeit die günstigste glaubte der Gerichte wegen. Als zehn Uhr vorbei war, ward das Getreide rar auf dem Markte, von fremdem Getreide kein Spur, von der Regie

tung nichts zu sehen oder hören. Die Käufer drängten ängstlicher den Waagen nach; wo noch was geladen war zum Verkauf, entstand ein Gedränge, die Preise stiegen von Minute zu Minute. Es waren Käufer da aus entfernten Bergenden, die wollten und mußten Getreide heimbringen um jeden Preis. Sie hatten gedächert mit dem Staufen, waren später gekommen, unterdessen hatten die auf Ort und Stelle oder in der Nähe Wohnenden, wohlbekannt mit dem ausgebreiteten Gerichte, zu rechter Zeit sich ver sorgt und sahen jetzt mit vernünftigen Behagen dem Gewimmel zu Gang anders aber war dem Schmitzfrüßli zu Mute. Mit gerinnem Staufen sah er die unerwartete Wendung, sah nach allen Seiten sich um nach dem fremden Getreide, hörte hier, hörte dort mit wachsendem Jorne die wachsenden Gebote, die drängenden Käufer, sah, wie die Waare mangelte. Vier hand sein Waagen. Einen Taler mehr, als er auf den Saß gelöst, hörte er bieten, er sprengte fast seine Schenkelschleife mit den geballten Fäusten. Bald hörte er zwei Taler mehr bieten, da fuhr er mit den Fäusten in der Luft herum, fuhr damit gegen den eigenen Kopf. Noch hatte es nicht zwölf geschlagen, galt der Saß drei Taler mehr, als er ihn verkauft hatte.

Da ertrag er es nicht länger, das Herz wollte zerpringen, er meinte, er müße kritiden vor Jorne und Glend. Rasch spannte er die Pferde ein, die festwärts mühsam an einem Bogen voll den nagten, fuhr in gestrecktem Trab zum Tore hinaus, ohne einen Auf in ein Wirtsbaus gefest, einen Bissen Barones zu sich genommen zu haben. Laut schrien die Leute auf vor und hinter dem toll gemordenen Bau er, Trümmen von Wildstörchen hoben wüthier, Selbhaber stünten ihm nach wegen zerfahrener Saßblöde. Aber Schmitzfrüßli sah sich nicht um, fuhr nicht langsauner; mit gehobener Peitche hielt er die Rösse im Zaume, die Leute im Respekt. Er hatte auch nicht den Sinn nach Berand, mußte nicht, ging es bergauf oder bergab, kam oder ging ein Waagen, dachte nicht daran, daß seine Rösse Dünner und Düst hoben konnten. Er dachte bloß daran, daß er habe sich überhoheln lassen, daß, wenn er gewartet hätte und an sein was sein, er vielleicht hundert Taler mehr der Pfeffergret heim bringen könnte. Er wußte sich nicht, wie er heimkam, nicht einmal, wie langsam. Denn er wußte nicht, wie viele mehr bringen trat allen Peitchen, dann wußte er sich nicht mehr weichen, ja, nicht einmal der Gedanke, kam ihm, den amgen Saß der Pfeffergret zu verdrängen, damit er nicht ihr Glend zu dem seinen hätte und die hundert vermarkteten Taler sich nach Weiberweise nicht bloß, wie das Gemüde zwei oder dreimal güthe autwärmen lassen, sondern solange er lebe. Denn am Ende wird die größte Portion Gemüde entgegen, he sondern wenn man kein andres fragt, bis das alte zu Ende ist; aber hundert Taler, welche ein Mann vor Lichtstümmig hat, das ist ein Ding, welches kein Ende nimmt, welches keine Pfeffergret bezahlt, alle Tage aufzuwärmen.

Dem Zusammenbruch nahe. Mein Mann war nicht gerade krank, schrieb Frau Theo Mariplet von Superior, Wis., aber er lüßte sich fortwährend müde, war nervös und so nach, und dem Zusammenbruch nahe. Eine Naide Dorn's Alpen treuter hat einen ganz anderen Mann aus ihm gemacht. Dies berühmte Stränderaparatur ist ein konstitutionelles Heilmittel; es reinigt das System, reguliert die Organe, befestigt das Blut und baut den Körper auf. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern von besonderen Agenten geliefert. Man wende sich an Dr. Peter Johnson & Sons, Cos. Chicago, Ill., Postfrei geliefert in Canada.

Prima Manitoba Honig
Gepackt in sechs 10 lb. und 25 lb. Fässer
Maison Saint-Joseph
Otterburne, Man.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Busmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Saskatoon, Sask.

Dr. J. H. Mitchell
Saskatoon
Graduate Northwestern University, Chicago
Office: Suite 2, Kingway, bei der grünen Uhr
Kempthorne Block, Opp. Saskatchewan Hardware
Telephone 2067. Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON
Phone: 4331 — Residence 4330
Abends nach Vereinbarung. Telephone 754

Dr. E. B. Nagle
Saskatoon
103 Sovereign Block, Saskatoon
Abends nach Vereinbarung. Telephone 754

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. v. w.
Bureau über C. N. R. City Office
116 Helgeson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Alte und abgenützte Kleider
Ausstattungsgegenstände und Pelze
werden ausgefrischt bei Rose's
Durch reinigen, färben oder Reparatur.
Non tear Stoffe per Fuß oder Schritt
Preisliste auf Wunsch.
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Sie es zeitig, noch vor 11 Uhr

Lasst Eure Augen untersuchen
Milo T. Savage
Optometrist und Optician
Kodaks und Kodak Finishing
SASKATOON SASK.
Nursery Phone 348 (all hours) P. O. Box 321

The Victoria Nursery
City Store Phone 361 - Cor. 2nd St. and 2nd Ave.
SASKATOON
Schmiltzfrüßli's Anlage für Begräbnisse
grob-jene Baumbäume.
"Say it with Flowers"

Harold Hudson
Augen Spezialist u. Optometrist
Spezialist für angrenzende Länder.
Reparaturen werden prompt
erledigt.
Telephone 78. North West, Sask.

BARBER'S DRUG STORE
Humboldt, Sask.
Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS
Victrolas und Victor Records - Edison Phonographs - Eastman Kodaks & Films
Zeit-Verrechnung bei Bezahlungen durch Post oder Telephone wird angiebt.

Prince Albert, Sask.
THOS. ROBERTSON, D.D.S.
Office: Mitchell Block, Central Avenue
(über Stewart's Drug Store)
PRINCE ALBERT, SASK.
Telephone: Office 2457 — Residenz 3267

Dr. Milton E. Webb
Saskatoon
Colr. Bldg. gegenüber Woolworths
Saskatoon, Sask.
Sask. Telephone 4641. Cifier Telephone 4647

Bence, Stevenson & Melorg
J. M. Stevenson F. H. Melorg A. J. Bence
V. E. Klein Garroll Lewis
Rechtsanwälte, Sachwalter und Notare
Second Ave., Saskatoon, Sask.

Dr. C. J. Elmi
Chiropractor
Graduate and post graduate
National College of Chiropractic
203 Connaught Bldg. - 3rd Ave.
Saskatoon

Speech hours: 2 bis 12, 2 bis 4 Uhr.
Samstag nur von 10 bis 12 Uhr.
Telephone 3455.

Telephone: Office 3402, Wohnung 5300
Speechstunden: 2 bis 6 Uhr nachmittags oder
nach Vereinbarung
Dr. D. M. Baltzan
Arzt und Zahnarzt
217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon.
Man spricht deutsch.

Dr. F. L. Eid
M. D. C. M.
Graduate Heilberber, Postgraduate New York
Praktischer Arzt und Spezialarzt fuer
allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland u. Canada.
Macklin, Sask.

Portraits, Vereinfältigungen, Vergrößerung
Entwickeln etc. für Amateure
Charmbury's Studio
Photograph
Heber Weimouths 1st Store, Saskatoon.

Typie für perfekte Einrahmungen
Silder - Silberrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Mittwoch per Post wird belohende Auf-
merksamkeit gemeldet.
30 - 32 Ave. South, Saskatoon, Sask.

Buchbinderei
Leinwand Lederbuch nach Bestellung gemacht.
Klein- und Massencanone eine binden in jedem Stil
Sonderliche Aufmerksamkeit wird Reparaturen
jeder Art gewöhnt. Gold-Buchstaben
W. E. & A. ETHERIDGE
24 2nd Ave. N. (Opp. H. C. C.)
SASKATOON, Sask.

If it's Metal we can weld it.
SIMPSON & CO.
Welding Works & Machine Shops
City - Acetylene Welding, Cutting & General
Machine Work.
165-170 First Ave. N., Saskatoon, Sask.
Phone 3999 - Evening 3231
A. H. H. H. H. W. A. Simpson, Manager

Yorkton, Sask.
Dr. W. R. Watchler
Saskatoon, Sask.
Nachtentraben und Gas Einrichtung
Collaert Block
Telephon: Office 204, Wohnung 205

The Gordon Marchbank Studios
Photographen
YORKTON - Sask.
Wir besorgen alle mit Photographie
verbundenen Arbeiten.

W. H. Purvis
Munich-Regalid - Regina, Sask.
100 - South St., Regina - Regina Store
Telephone: Office 400, Regina 401
Kleinfürer Optometrist im Ontario und
Saskatchewan
Graduate of Optical Institute of Canada, Toronto.

Haben Sie jemals bemerkt, wie
wichtig ist die Ruhe Ihrer
Kinder und, und dann Ihre eigenen
Ruhe betrachten? Ihre mühsamst
haben diese Mutter von schlecht
passenden Schuhen! Ihre verfertigt
gen den Ruhe Ihrer Kinder ange-
passte Schuhe im wenna mehr, als
Sie für gewöhnliche Schuhe bezah-
len. Auch Sie selbst können sich
gut passender Schuhe erfreuen, in-
dem Sie bei uns Muftiq geben.
W. Wicken, Wation, Sask.
We do not make shoes, we repair them!

CANADIAN PACIFIC
Wenn Sie beabsichtigen,
Ihre Verwandten aus der
alten Heimat nach Canada
zu bringen, wird es sich lohnen,
wenn Sie prepaid Tickets von der
CANADIAN PACIFIC LINE
kaufen. Jedes zu niedrigen Prei-
sen von Hamburg, Wien, Mos-
kau, Bukarest, Warichan und
anderen europäischen Städten in
Canada.

Wir geben kostenfrei "Landing
Permits" für Einwanderer von der
canadischen Healerung.
Schnelle und sichere Beförderung,
ausgezeichnete Dienst, angenehme
Helle.
Für Rat und Beistand wende
man sich an unseren nächsten Agent
oder man schreibe in der eigenen
Sprache an
W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent Medicinen,
Schreibmaterial, Schulbücher,
Kodaks, Films, etc.
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.